

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 9 (1888)
Heft: 2

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einiger hundert Schüler der höhern Alpentäler nicht so lax zu machen, dass alle andern Schulen darunter Schaden leiden.

Briefe über den abteilungsweisen Unterricht.

I.

Höhe¹⁾ bei Signau, den 3. Februar 1888.

Seit Einführung des abteilungsweisen Unterrichts zeigt sich eine beständige Zunahme der % der Anwesenheiten. Wenn vielleicht andere gemischte Schulen in diesem Punkte noch besser stehen, so muss in Betracht gezogen werden, dass die hiesige Schule eine Bergschule mit schwierigen Wegverhältnissen ist.

Die Anwesenheiten betragen in %:

| | Sommer: | Winter: |
|---------------------------|---------|---------|
| Schuljahr 1882/83 | 90,4 | 94 |
| » 1883/84 | 92 | 92,11 |
| » 1884/85 | 89,91 | 93,25 |
| » 1885/86 | 90,32 | 95,01 |
| » 1886/87 | 93,43 | 94,12 |

Wie Sie aus vorstehender Zusammenstellung ersehen können, sind in den letzten 2 Jahren auch die Absenzen wegen Unterweisung weggefallen, was sich ganz gut einrichten lässt, indem die Freihaltbstage für die Konfirmanden auf die Unterweisungshalbtage fallen. Das wäre an vielen Orten, wo die Unterweisungsfrage so viel Staub aufwirbelt, die einfachste Lösung.

Der abteilungsweise Unterricht hat sich hier bestens eingebürgert und ich habe nicht eine einzige Stimme gehört, welche die alte Einrichtung zurückwünschte. Überhaupt ist die hiesige Bevölkerung sehr schulfreundlich gesinnt.

Der Fleiss der Schüler ist durchschnittlich sehr gut, und demgemäss sind auch die Fortschritte recht befriedigend. Die Anregung durch das Elternhaus ist gut bemerkbar und Strafen sind äusserst selten notwendig.

Die Mehrarbeit des Lehrers entsteht hauptsächlich durch die Vermehrung der Schulhalbtage. Die Zahl derselben steigt zum Beispiel von 282 Halbtagen (gesetzliches Minimum) auf zirka 350—360. Die Vermehrung fällt meistens auf das Sommersemester (etwa 60—70 Halbtage). Die Arbeit in den Unterrichtsstunden ist viel angenehmer als in der Gesamtschule, indem es dem Lehrer möglich ist, mit sämtlichen Abteilungen sich mündlich zu beschäftigen. Die Besoldung ist bedeutend aufgebessert worden. Nebst den gesetzlichen Zugaben beträgt das Fixum Fr. 650, wozu noch Fr. 100 als Gratifikation im Zufriedenheitsfalle kommen.

Auch ich bin mit Ihnen einverstanden, dass man dem Volk die Schule erleichtern sollte. Ich bin überzeugt, dass nur so die Schulfreundlichkeit gepflanzt werden kann.

In einem Punkte bin ich mit den Oberbehörden ganz und gar nicht einverstanden, nämlich mit der Flikerei an unsern Lehrmitteln. Es geht damit fast, wie die Anekdote von jenem Schusterlehrling erzählt: Meister, der Schuh ist fertig, soll ich ihn gleich flicken? So habe ich hier in der Schule verschiedene Ausgaben von obligatorischen Lehrmitteln,

welche stark differieren; das Sprachbüchlein für das III. Schuljahr hat verschiedene Seitenzahlen; das Mittelklassenlesebuch weist auch viele Fehler auf, und nun soll's noch eine neue, verbesserte Auflage geben; im Übungsbuch im Rechnen für die III. Stufe sind fast die halben Beispiele verändert, und nun gar im neuen Oberklassengesangbuch die chromatischen Übungen, welche Herr Klee nicht einmal mit den Seminaristen sicher durchführen konnte, und die vielen Ver(?)besserungen von Liedern — nun das gibt Anlass genug, um der Schulfreundlichkeit Abbruch zu tun, wenn der Hausvater alle Jahre neue Lehrmittel anschaffen soll, die doch in 2—3 Jahren wieder geächtet werden.

Entweder bringe man bessere Lehrmittel, welche nicht alle Jahre wieder geflickt werden müssen, oder man lasse die alten in Ruhe.

Mit kollegialischem Gruss!

Ernst Herrmann, Lehrer.

Urteile unserer Fachmänner.

Die Handfertigkeitssliteratur beginnt sich rasch zu mehren. Kaum hat sich die Frage über Wesen und Ziel des Handfertigungsunterrichts abgeklärt, so tauchen Schriften auf, die den Stoff sichten und metodisch anordnen. In diesem Sinne sind im Verlag der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider zwei Büchlein erschienen. Das eine ist betitelt: **Der Arbeitsunterricht. A. Lehrgang für Papparbeiten**, I. Teil, von **Franz Hertel**. Herr Hertel, selbst Lehrer an der Handfertigkeitsschule in Zwickau in Sachsen, veröffentlicht in diesem Werke den Lehrgang genannter Schule, wie er sich dort seit 1882 entwickelt hat, und behandelt dann sehr einlässlich die Arbeiten für den ersten Jahreskurs. Man merkt es dem geehrten Verfasser an, dass er voll und ganz die Geheimnisse der Papperei kennt. Wir sind ihm sehr dankbar für die vielen vorzüglichen Belehrungen über Werkzeuge, Material, Preise etc. und für die Menge trefflicher Winke, die er Lehrern und Schülern bietet. Besonders wertvoll sind auch die sieben technischen Beilagen. Der Preis ist Fr. 3.

Wir empfehlen mit grossem Vergnügen die fleissige Arbeit des Herrn Hertel allen Freunden des Handfertigungsunterrichts. Wir hoffen, sie werde alle mächtig anspornen, mit vermehrter Sorgfalt an die Arbeit zu gehen, und sehen mit Spannung dem Erscheinen der folgenden Teile des Werkes entgegen.

Das zweite, betitelt: **Unterweisungen in der Buchbinderkunst**, von **Josef Bergmeister**, dient der Natur der Sache gemäss mehr der Privattätigkeit des Handfertigkeitsschulelehrers, als dem Unterricht selbst. Hingegen wird es dem Lehrer der Papparbeiten manchen guten Dienst erweisen. Der geehrte Verfasser belehrt uns in seinem Werklein in übersichtlicher Weise über die technischen Ausdrücke, Werkzeuge, Material, Klebemittel und behandelt hierauf die verschiedenen Arten Einbände von der Broschüre bis zum Einband in Sammt und Seide mit Vergoldung. Der Preis zu Fr. 1. 70 ist etwas hoch.

Trozdem möchten wir dieses Werklein des Herrn Bergmeister namentlich allen Lehrern an Handfertigkeitsschulen, wie allen Anfängern in der Buchbinderkunst bestens empfehlen.

Bern, den 14. Januar 1888.

Fr. Rätz, Lehrer.

¹⁾ Die Höhe liegt im Berggelände 1 Stunde von Signau.

Engelhorn, Schulhygiene.

Dr. Ernst Engelhorn, königlich württembergischer Oberamtsarzt in Göppingen, sucht Schulvorstände, Lehrer und Eltern zu Freunden zu gewinnen, damit diese in guter Harmonie mit den Forderungen der Schulhygiene an der gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung der Jugend mitarbeiten. Um sich des wolwollenden Entgegenkommens der Pädagogen zu versichern, bemüht sich Engelhorn nachdrücklich, keine schroffen ärztlichen Forderungen zu stellen. In dieser Absicht einer friedlichen und fruchtbaren Vermittlung vermeidet der Verfasser jede scharfe Kritik und bringt nur das ganz sichere, nicht mehr beanstandete Facit aus den vielfachen schulhygienischen Bestrebungen und Forschungen der letzten Zeit, mit der Perspektive allerdings, dass noch mancher heilbringende Gedanke seiner Verwirklichung harre und mancher Wunsch der Aerzte noch weit davon entfernt sei, von pädagogischer Seite erfüllt zu werden. Im ersten Teil behandelt Engelhorn den gesunden und kranken Organismus des Schulkindes und erteilt dabei schätzbare Räte und beherzigenswerte Winke, im zweiten Teile bespricht er die Einrichtungen der Schule und des Unterrichts nach den Regeln der Gesundheitslehre.

Die Liebe zum Frieden mit den Herren Pädagogen und die Kürze des Buches lassen ein tieferes Eindringen in viele wissenswerte Materien vermissen, so dass Lehrer und Schulvorstände nicht im Falle sind, aus dem Gebotenen in allen wesentlichen Fragen der Schulhygiene ein eigenes Urteil zu bilden.

Es ist zu hoffen, dass die nächste Zukunft in manchen Punkten grössere schulhygienische Fortschritte bringen wird, als in diesem von den besten Tendenzen getragenen und für den Laien recht verständlich geschriebenen Buche von Engelhorn vorausgesehen sind.

Prof. Dr. Pflüger.

Der Fortbildungsschüler von Solothurn, 8. Jahrgang. Von solothurnischen Schulmännern unter der Redaktion von Herrn Seminardirektor **Gunzinger** herausgegeben. Monatlich erscheint ein Heft von 20 Seiten. Preis 8 Nummern 1 Franken. Verlag bei Gassmann in Solothurn.

Wer eine Fortbildungsschule zu leiten hat, verfehle nicht, dieses vorzügliche Lehrmittel zu gebrauchen. Unsere Schulausstellung ist bereit, auf Wunsch Einsichtssendung zu besorgen.

E. Lüthi.

Schweizerische Blätter für Gesundheitspflege. Redigiert von Dr. **Custer**, Zürich. Dieses sehr nützliche Blatt verdient die Verbreitung in den weitesten Kreisen, namentlich auch unter der Lehrerschaft.

Arbeitsunterricht.

Genf, den 7. Februar 1888.

Der Arbeitsunterricht wird seit August in zwei Anstalten regelmässig erteilt: in der Handwerkerschule, welche bei 40 Schüler zählt, und in der pädagogischen Abteilung des Gymnasiums (Lehrerseminar). Die Schüler der Handwerkerschule erhalten vier Stunden Arbeitsunterricht per Woche, die im Gymnasium zwei Stunden.

In der erstern hat man bis dahin nur in Cartonnage gearbeitet, die übrigen Zweige konnten wegen Mangel an Räumlichkeiten nicht gelehrt werden, aber nächstens wird man damit beginnen können.

Die pädagogische Sektion am Gymnasium übt sich in der Bearbeitung von Holz, Carton, Eisendraht und Gyps. Da sie nicht zahlreich ist, erteile ich diesen Unterricht in der Werkstatt, welche wir letztes Jahr für die Lehrer eingerichtet haben.

Dieses Jahr organisirt unser Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichts einen neuen Kurs mit vier Sektionen von je 15 Lehrern. Zwei Sektionen arbeiten abwechselnd in Holz und Carton. Die Donnerstag-Sektion, meistens Lehrer vom Lande, bleibt den ganzen Tag sechs Stunden an der Arbeit.

Ich habe meine Lehrstelle aufgegeben und widme mich jetzt ganz dem Arbeitsunterricht. *Gilléron.*

Schulgeschichtliche Beiträge.

Luzern, 18. März 1539. Tag der V Orte.

Da grosser Mangel an geschickten Leuten sowol geistlichen als weltlichen Standes, was man bei diesen arbeitseligen Läufen besonders empfindet, so soll, damit die unsern auch unterwiesen werden, um den Neugläubigen Widerstand zu leisten, nach einem gelehrten Manne geworben, darüber Rat gepflogen und auf nächstens Tage Antwort gegeben werden, was man hierin tun könnte und jedem Ort inzwischen treulich Nachfrage halten.

pag. 1074, eidg. Abschiede, Bd. IV, 1c, bearbeitet von H. Deschwanden in Stanz.

Luzern, 3. März 1540. Tag der VII Orte.

Da leider unsere Priester abgehen (sterben!) und sich grosser Mangel an gelehrten Leuten zeigt, woraus für den wahren Glauben der höchste und grösste Schaden erwachsen möchte, so gefiele den Boten, dass jedes Ort dies treulich zu Herzen fasste und ernstlich ratschlagte, wie man die Sache an die Hand nehmen könnte, um auch so viel gelehrte Leute zu bekommen, wie die Neugläubigen. es soll sich daher jedes Ort beraten, ob man solche suchen und wie man sie belohnen wolle und auf den Tag zu Baden Antwort geben. id. pag. 1187.

Die Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit

E. Marlitts letztem Roman

Das Eulenhäus.

Zu beziehen in 14 Heften franko à 80 Cts. oder 28 Halbheften franko à 40 Cts. durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grünigen** (Kt. Zürich).

Wandtafeln in Holz und Leinwand

liefern in bester Qualität

Gebr. Heiniger, Maler,
Speichergasse, Bern.